

- 375 -

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 51.

1838.

Dienstag,

26. Juni.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Mit Ablauf dieses Monats geht die Pränumeration auf das Intelligenz-Blatt zu Ende; die Redaktion nimmt sich daher Veranlassung die resp. H. H. Abonnenten höflich zu ersuchen, die halbjährige Pränumeration mit — 45 kr., ohne Expediti-
Gebühr, gef. zu entrichten.

Die verehrlichen Abonnenten die noch mit früherer Abonnements-Gebühr im Rückstand sind, werden gebeten, solche nachträglich einzusenden.

Die Redaktion.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Verlorenes.] Es ist einem am 20. d. M. in der Post arretirten Menschen von da aus bis zum untern Thor

- 1) ein goldener Ring, glatt gearbeitet und massiv mit A. K. angeblich Werth 8 fl.
- 2) 2 Stück von einer Schnur von Haaren mit $3\frac{1}{2}$ goldenen Gläichen und einer goldenen Hand, angeblich Werth 10 fl.
- 3) ein schwarzes Pfeifenrohr mit einer silbernen Kette, angeblich Werth 3 fl. 54 kr.
- 4) eine Ohrenschnauze, angeblich Werth 3 fl. 12 kr.

verloren gegangen. Wer nun von diesen Gegenständen Kenntniß erhält, hat solches der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

K. Oberamt,
Engel.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Vorladung zum Gantverfahren.] In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Joseph Sinz, Schmieds zu Unterthalheim wird die Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Vorg- oder Nachschvergleiches

Dienstag den 10. Juli d. J.

Vormittags um 8 Uhr

vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, im Sonnenwirthshause zu Unterthalheim mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter

vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen. Den säumigen Pfleger eines Minderjährigen oder Verwalter einer öffentlichen Anstalt trifft eine Strafe von fünf bis fünfzehn Reichsthalern.

Den 9. Juni 1838.

Oberamtsrichter
Straub.

Magold. [Gläubiger Aufruf.] Um mit Sicherheit ermessen zu können, ob durch Befriedigung einzelner Gläubiger des Adam Spathelf von Ebhausen keinerlei Rechte gefährdet werden, ergeht hiemit an dessen sämtliche Gläubiger die öffentliche Aufforderung, ihre Forderungen binnen 30 Tagen schriftlich oder mündlich hieher anzuzeigen, indem etwaige unbekanntes Forderungen als nicht vorhanden angesehen werden würden, und daher auf keine Weise beachtet werden könnten.

So beschlossen im K. Oberamtsgericht zu Magold am 11. Juni 1838.

Straub.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Nach, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Schuldenliquidation.] Gegen Michael

Schneider, Tagelöhner, in Nach, ist der Gant rechtskräftig erkannt und zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichsversuche

Montag der 9. Juli d. J.

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

in dem Wirthshause zur Linde in Nach, entwedder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder durch schriftliche Reccessu ihre Forderungen rechtsgenügend darzutun haben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein in der nächsten Gerichtsitzung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit, der mit ihnen gleichbevorzugten, und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objekte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt den 12. Juni 1838.

K. Oberamtsgericht,
Kübel.

Forstamt Sulz.



Sulz. [Holzverkauf.] Im Revier Sterned wird folgendes Holz im öffentlichen Aufstreich in nachbenannten Staatswaldungen unter den längst bekannten Bedingungen, zu welchen noch die weitere angefügt wird, daß $\frac{1}{10}$ des Anbots als Aufgeld sogleich an den K. Kassenbeamten bezahlt werden muß, verkauft.

1) Im Kronwald Haasenthal

am 2. Juli d. J.

Morgens halb 9 Uhr

91 Stamm Floßholz, 28 Stück tannene Säglböde, 1 Klafter tannene Scheutter, 11 1/4 Klafter tannene Prügel, 3374 St. tannene Wellen, 100 Stück tannene Stangen 30—50 Fuß lang und 5—7" am untern Ende stark und 75 Stück Eiserstangen.

2) Im — Kohlwald

am 3. Juli d. J.

Morgens halb 9 Uhr

23 Stück Floßstämme, 18 Stück tannene Säglböde, 3 Klafter Scheutter, 1 1/8 Klafter tannene Prügel, 2 3/8 Klafter Rinden, 1256 Stück tannene Wellen, 9 Stück tannene Stangen von obigem Meß.

3) Im — Schellenberg II. Abtheilung

am 4. Juli d. J.

Morgens halb 9 Uhr

15 Floßstämme, 6 Klafter tannene Scheutter, 6 1/2 Klafter tannene Prügel, 3500 Stück tannene Wellen, 109 tannene Stangen von obigem Meß, 154 Stück geringere Stangen.

4) Im — Finsterwald I. Abtheilung.

am 5. Juli d. J.

Morgens halb 9 Uhr

329 Stamm schönes Floßholz, 178 Stück tannene Säglböde, 79 1/8 Klafter tannene Scheutter, 10 1/4 Klafter tannene Prügel, 5 Klafter tannene Rinden, 12652 Stück tannene Wellen.

Der Verkauf wird im Walde selbst vorgenommen werden, und nur bei schlechter Witterung findet er von den 5 ersten Schlägen zu Gerolsweiler, und vom Letztern zu Walde je auf dem Rathhaus statt, was die Schultheißenämter ihren Gemeindeangehörigen zu eröffnen haben.

Den 21. Juni 1858.

K. Forstamt,
Graf v. Uexul.

Freudenstadt. [Gläubiger-Aufruf.] Zu Verichtigung des Verlassenschafts-Inventars des Joachim Kugler, gewesenen Hafners, werden dessen Gläubiger und Bürgen aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche binnen 30 Tagen dem Waisengerichte dahier, um so gewisser rechtsgenügend darzuthun, als sie sonst bei der Vermögens-Vertheilung keine Berücksichtigung finden könnten.

Den 16. Juni 1858.

K. Gerichtsnotariat,
Kanzleirath Klumpp.

Ettmannsweiler. [Gläubiger-Aufruf.] Um die Realtheilung des alt Johann Georg Kübler, gewesenen Bauern von Ettmannsweiler und die damit zu verbindende Schuldenverweisung mit Sicherheit fertigen zu können, werden alle diejenigen, welche an den gedachten Kübler aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung zu machen haben, aufgerufen, ihre Ansprüche innerhalb fünfzehn Tagen dem Waisengericht dahier um so gewisser anzumelden, als sich die Gläubiger die Nachteile, welche für sie aus der Nichtbeachtung ihrer Forderungen bei der Schuldenverweisung entspringen, sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 23. Juni 1858.

Waisengericht.

Vdt. K. Amtsnotariat
Altenstaig,
Stroh.

Dornstetten. [Bauwesen.] Die hiesige Stadt-Gemeinde beabsichtigt eine Reparation an der Schullehrerswohnung vorzunehmen, und wird darüber am

Montag den 2. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen



werden, wozu die Lustbezeugende Handwerksleute eingeladen werden.

Nach dem Ueberschlag beträgt

Maurer- und BesechArbeit	59 fl. 19 fr.
GypsArbeit	92 fl. 45 fr.
ZimmerArbeit	18 fl. 54 fr.
SchreinerArbeit	41 fl. 9 fr.
SchlosserArbeit	17 fl. — fr.
GlaserArbeit	45 fl. 17 fr.
FlaschnerArbeit	7 fl. 20 fr.
AnstrichArbeit	11 fl. 24 fr.

Den 21. Juni 1838.

Stadtschultheissenamt,
A. B. Koch.

Schernbach, Oberamts Freudenstadt. Die hiesige Bürgerschaft ist gesonnen, alle auf ihrer Markung befindende Wege an Bizinal, u. dgl. Wege zur Unterhaltung auf 5 oder 10 Jahr zu verakkordiren, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden auf

Freitag den 28. Juni 1838

Nachmittags 1 Uhr.

Die Abstreichsverhandlung geschieht in dem Gasthof zum Ochsen daselbst.

Die Bedingungen derselben werden vor der Verhandlung öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Herrn Ortsvorsteher, denen dieses Blatt amtlich zukommt, werden ersucht, Vorstehendes öffentlich bekannt machen zu wollen.

Den 19. Juni 1838.

Aus Auftrag,
Schultheissenamt,
Seeger.

Nordstetten, Oberamts Horb. [Bauakkord.] Zur Abstreichsverhandlung der Erweiterung und einer neuen innern Einrichtung hiesiger Synagoge, hat man Tagfahrt auf

Montag den 2. Juli

Morgens 8 Uhr

festgesetzt.

Der Kostenüberschlag wurde berechnet für

Maurer	614 fl. 28 fr.
Grabarbeit	24 fl. 24 fr.
Steinhauer	120 fl. 44 fr.
Zimmerarbeit	495 fl. 50 fr.
Schreiner	148 fl. 54 fr.
Schlosser	155 fl. 54 fr.
Glaser	98 fl. 15 fr.
Pflasterarbeit	6 fl.
Gypfer	169 fl. 37 fr.

Die Verhandlung wird auf der israelitischen Gemeindestube vorgenommen.

Den 22. Juni 1838.

Israelitisches
Kirchenvorsteheramt,
Frankfurter.
J. M. Auerbacher.
S. Gidion.
M. E. Rothschild.
A. M. Frank.

Außeramtliche Gegenstände.

100 Nagold. [Geldantrag.] Bei dem Unterzeichneten sind 1000 fl. gegen zweifacher gerichtlicher Versicherung zu haben, welche auch in kleinern Pöstchen, doch nicht unter 100 fl. abgegeben werden.

Den 25. Juni 1838.

Immanuel Gottlob Schmidt,
Kaufmann.

Erdbach. [Wirthschafts- und Güterverkauf.] Ich habe den Auftrag folgende Realitäten zum öffentlichen Verkauf aus freier Hand anzubieten, und ist zu dieser Verhandlung

Donnerstag der 5. Juli anberaumt. Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt, und ist hier nur noch zu bemerken, daß sich Liebhaber mit zahlungsfähigen Bürgen, und mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben,



Das Anwesen besteht aus Folgendem:

- 1) Das Wirthschaftsgebäude zum Eßwen, dasselbe ist dreistöckig, hat Scheuer, Stallung, Schopf und Keller, und Hofraum genug.
- 2) das Bräuhaus, welches wieder einen Keller hat.
- 3) Am Wirthschaftsgebäude befindet sich $2\frac{1}{2}$ Morgen Obstgarten.
- 4) nahe dabei befindet sich 9 Morgen Acker in der besten Lage.
- 5) 2 Morgen Wieswachs.
- 6) ungefähr 13 Morgen Wald.

Ich bitte um öffentliche Bekanntmachung wo es angemessen erscheinen sollte.

Kaufmann Sturm
in Freudenstadt.

Oberthalheim, Oberamts Nagold. [Bauholzverkauf.] Der Unterzeichnete hat

35 Stück beschlagenes Bauholz zu verkaufen, und erläßt dasselbe um billigen Preis, es kann täglich bei ihm besichtigt und ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 22. Juni 1838.

Joseph Müller.

Freudenstadt. Aus Veranlassung des am nächsten Freitag den 29. dieß dahier abzuhaltenden Kinderfestes wird Abends in meinem Hause Ball stattfinden.

Den 23. Juni 1838.

Lindenwirth Adrion.

Bildechingen, Oberamts Horb. Es sind bei hiesigem Hagenhalter zwei gute, wohlerwachsene Hagen feil.

Erster ist 3jährig mit Blasen, braunem Hals und am ganzen Leib rother Farbe.

Zweiter ist 2jährig, Schweizerhage

mit gelber Farbe, auf dem Rücken mit 2 weißen Fleck bezeichnet, und kann an jedem Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses ihren Hagenhaltern gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 12. Juni 1838.

Altenstatg. Eine Parthie Eichen- und Kirschbaumholz für Handwerksleute ist zu kaufen bei den

Kenner'schen Kellern.

Den 18. Mai 1838.

Böblingen. [Branntwein feil.]

Außer meinem Weinlager halte ich stets ein starkes Lager von Frucht- und Zwetschgenbranntwein beide in vorzüglicher und reinschmeckender Waare. Während ich jede größere Bestellung aufs Schnellste ausführen kann, bin ich im Stande, die Preise besonders billig zu stellen. — Fruchtbranntwein die Maas à 19 kr. — Aimerweise kann ich den Preis noch um ein Bedeutendes ermäßigen.

Den 15. Juni 1838.

J. G. Kayser,
der Post gegenüber.

Dornstetten. [Geld auszuleihen.]

Bei Unterzeichnetem sind 360 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen gegen 5 Prozent Verzinsung und Unterpandsversicherung parat.

In ganz kurzer Zeit werden noch mehrere Hundert Gulden eingehen, die auf gleiche Weise ausgeliehen werden, was sich die Geldsuchenden bemerken wollen, und sonach eine größere als vorbesagte Summe abgegeben werden könnte.

Den 8. Juni 1838.

Christian Luz.

Unterschwandorf, Oberamts Nagold. Die mir entbehrlich gewordene Bierbrauereieinrichtung, das heißt: säm-

lich dazu erforderliche Geräthschaften, wie auch einen Branntweinhafen verkaufe ich zu einem annehmbaren Preis, und sehe deshalb den Kaufs Liebhabern entgegen, es kann täglich mit mir ein Kauf geschlossen werden.

Um gefällige Bekanntmachung dessen an die Amtsuntergebenen ersuche ich die Herren Ortsvorsteher.

Am 15. Juni 1838.

Lammwirth Hahn.

Heselsbach, Oberamts Freudenstadt.

 [Geldantrag.] Der Unterzeichnete hat aus seiner Pflegschaft 380 fl. zu 4 1/2 Prozent gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen, und kann dieselbe täglich abgeben

Friedrich Frei.

 Nagold. Ich suche einen Knecht, der im Schreiben und Lesen erfahren seyn muß; derselbe findet leichte Beschäftigung und gute Belohnung.

F. W. Wischer.

Nagold. Bei dem Unterzeichneten ist ein Commissionslager von Champagner-Wein vom Jahr 1834.

Ferner

feine Liguers, als:
Curacao, Anis, Giroffle, Menthe, Persicots, Vanille, Maraschino, Ratafia Coings, Extrait d'absinth, Canelle, Kümmel. — Senf à l'Estragon, Senf aux Capres, und werden aufs Billigste erlassen.

F. W. Wischer.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold,

den 23. Juni 1838.

Dinkel alter	1 Schfl.	7 fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden			8 Schfl.	0 Sri.			
Dinkel neuer	6 fl.	40 fr.	6 fl.	30 fr.	6 fl.	24 fr.	
Verkauft wurden			97 Schfl.	0 Sri.			
Haber 1 —	— fl.	— fr.	5 fl.	30 fr.	— fl.	— fr.	
Verkauft wurden			3 Schfl.	0 Sri.			
Serfen 1 —	10 fl.	40 fr.	10 fl.	32 fr.	10 fl.	24 fr.	
Verkauft wurden			9 Schfl.	0 Sri.			

Fleischpreise.

In Nagold.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
-----------------------	-------

Rindfleisch	—	7 fr.
Lammfleisch	—	6 fr.
Kalbfleisch	—	6 fr.
Schweinefleisch mit Speck	—	9 fr.
— ohne Speck	—	8 fr.
Brod-Taxe.		
Kernbrod 4 Pfund	—	13 fr.
1 Kreuzerweck schwer	—	6 1/2 Loth.

In Ultenstag,

den 20. Juni 1838.

Dinkel neuer 1 —	6 fl.	48 fr.	6 fl.	40 fr.	6 fl.	30 fr.
Verkauft wurden			80 Schfl.	3 Sri.		
Kernen —	— fl.	— fr.	15 fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden			5 Schfl.	7 Sri.		
Haber 1 —	— fl.	— fr.	6 fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden			4 Schfl.	0 Sri.		
Serfen 1 —	11 fl.	28 fr.	11 fl.	6 fr.	11 fl.	— fr.
Verkauft wurden			2 Schfl.	0 Sri.		
Roggen 1 —	10 fl.	48 fr.	10 fl.	24 fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden			11 Schfl.	5 Sri.		

Das Frühlingsfest zu Nagold

am 20. Juni 1838.

Der Wunsch nach einem solchen Feste, das Nagold 13 Jahre lang entbehrt hatte, wurde seit kurzem hier so rege, daß die nöthigen Anstalten bald getroffen waren und dasselbe an oben gedachtem Tage gefeiert werden konnte.

Nachmittags 1 Uhr zog die sämtliche Schulsjugend unter Glockengeläute mit schönen Fahnen und Maien vom Schulhause in die Kirche zur Weihe des Festes durch eine Rede über die Absicht desselben. Von da aus ging der Zug auf den für die Uebungen und Spiele bestimmten Platz, dessen Eingang mit zwei großen Pfeilern geziert war, an denen man las: Kommt zum Feste! Freut euch der Natur! — Junge, eingesteckte Tannen bezeichneten die Schranken der Bahn zum Wettlauf. An deren Ende stand ein mit Moos überkleideter Altar mit einer Blumen vase gleich den auf den Pfeilern des Portals. Hinter dem Altare war ein Cirkus ausgesteckt, in dessen Centrum ein hoher Kletterbaum aufgerichtet stand. Zur Linken der Bahn zog sich längs derselben eine Laube für die Tische der Eltern und Kinderfreunde. Rechts von der Bahn waren Sitze für die Schüler angebracht. Selbst vor dem Eingang befanden sich grüne Hütten mit Tischen. Die ganze Einrichtung des Platzes zeugte von Kunstsinne und Geschmack.

Die Festübungen wurden mit einem erhabenen Chorgesang eröffnet. Dann trat der 1te lateinische Schüler mit einer Rede auf, worinn er seine „Kameraden“ zur Freude in der Natur aufforderte und den Festgebern den gebührenden Dank abstattete, den seine Mitschüler einstimmig wiederholten. Nach der hierauf eingefallenen Musik sprach der 1te Schüler der deutschen Knabenschule folgende Worte, die wegen seiner nicht durchdringenden Stimme z. von Vielen nicht gehört wurden.

So ist's denn wahr, wir dürfen, wenn gleichwohl nicht mehr im Maien
In Gottes schöner Schöpfung eines Festes uns erfreuen!

Und auf dem Plaz', auf dem den Schülern vor zehn Jahren

Beim Fest der Schulweih' so viel Gutes wiederfahren!

Darum entledigen wir uns vor Allem einer Pflicht,

Indem der wärmste Dank aus unsern Herzen spricht.

Er gilt den hochverehrten Kinderfreunden allen,
Denen es, dieß Fest uns zu bereiten, hat so wohlgeneigt gefallen.

Und feierlich begrüßen wir, Natur, dich nun in deiner Pracht;

Dich schönes Feld, das freundlich uns entgegen lacht;

Euch Bäum' und Wälder mit den dunkeln Schatten,

Euch Berg' und Thäler mit den grünen Matten!

Wie lieb ihr seyd! — Wir sah'n euch schon in unsern ersten Tagen;

Euch sahn auch uns're Väter, Mütter, und wir können von euch sagen:

„Ihr nährtet sie und uns und uns're Ahnen;“
(Dieß muß uns an die längst Verstorb'nen mahnen);

Euch werden auch die nach uns kommen sehen;
Sie werden sich, wie wir, bei euch ergehen. —

Drum wollen wir auch jetzt zu Zeugen euch erwählen,

Die unsrem Nachwuchs unsre Freuden einst erzählen.

Seht nur wohl zu! und du, o Echo, gib die Lieder

Und unsern Jubel lieblich wieder!
Wir aber, jetzt die Hoffnung unser Stadt,
Wir wollen

So seyn und werden, wie wir sollen.

Dann können wir auf unsre Jugendzeit der- einst mit Freuden

Zurücksehn und von Gottes wunderschönen Erde scheiden.

Nun mögen unsre Festesproben rasch beginnen,
Um uns den Beifall vieler Jugendfreunde zu gewinnen.

Von den übrigen deutschen Schülern konnten nur noch einige Proben im Vortrag von Gedichten, so wie von einigen jungen Töchtern der Honoratioren Deklamirproben gegeben werden.

Nach diesen Uebungen war es Zeit den Kindern eine Erfrischung zu reichen. Dabei sangen die Knaben recht von Herzen:

Nach der Arbeit schmeckt das Essen
Und das Trinken noch so gut.

Das heißt ja sich selbst vergessen,
Wenn man sich nichts Gutes thut.

Die Spiele begannen nun, beschränkten sich aber hauptsächlich auf das Wettlaufen und Baumklettern. Doch wurde auch das Hafenspiel ein Paar Minuten versucht.

Während dieser Spiele wurden alle Tische besetzt. Auch füllten sich andere übrige Räume des Plazes mit Zuschauern. Man hörte bald Kinder-, bald Männergesang (von Mitgliedern des Gesangvereins), bald Instrumentalmusik, mitunter auch Zurufe an die Spielenden, Gelächter und Freudengeschrei, doch ohne Entweihung. Der Himmel war günstig und hielt den Regen auf. Geselligkeit, Freundschaft, Wohlthätigkeit und erlaubter Lebensgenuß waren im Bunde mit einander, und selbst die Pietät blickte zuweilen, besonders bei den Gesängen durch. Alles war fröhlich: Kinder und Erwachsene, Fremde und Einheimische bis an den Abend, an welchem einige Schüler, wie bei der Erfrischung, herzlich sangen:

O wie herrlich, o wie labend

Ist nach einem heißen Tag,

So ein schöner kübler Abend,

Wo man sich erholen kann.

Wen mußte es nicht rührend ansprechen,
das heranblühende Geschlecht der Stadt in

seinem schönsten Schmucke vor sich vorüberziehen und gleichsam in der Freude schwimmen zu sehen? Wen mußte es nicht selbst beglücken, zu diesem Feste beigetragen zu haben, dessen Erinnerung bleibend und angenehm seyn wird?

Kittel.

Weltbühne.

In Meckarbischofsheim ist am 10. Juni so viel Schnee gefallen, daß die Kinder mitten im Frühling mit Schneebällen sich belustigten. Dabei herrschte eine Kälte, daß das Wasser in den Pfützen gefror und alle Pflanzen erfroren. Auch in München ist am 9. Juni Schnee gefallen. — Im badischen Amtsbezirk Philippsburg brach ein so furchtbares Hagelwetter aus, daß noch am andern Tag die Schlossen mehr als Fuß hoch aufgehäuft lagen. Die Hoffnungen der Erndte sind dahin, denn der Hagel hat alles in Grund und Boden geschmettert.

Der König von Preußen begiebt sich mit seiner Tochter der Kaiserin von Rußland, nach Schlessien, die das Bad Salzbrunn gebrauchen soll. Er wird sich auf seinem Schlosse in Erdmannsdorf niederlassen, wo sich eine Colonie der ausgewanderten evangelischen Zillerthaler befindet. Leider ist der daselbst neugebaute Kirchturm eingestürzt und hat 14 Menschen erschlagen.

In Berlin ist die Hiobepost eingetroffen, daß wieder ein ganzer Flügel des Residenzschlosses zu Petersburg in Flammen stehe, doch hält man die Nachricht noch nicht für verbürgt.

Als neulich einer der ausgewanderten Polen, der bei der Revolution sein bedeutendes Vermögen verloren hatte, in Paris starb, hielt ihm ein Landsmann und Leidensgefährte die Grabrede. Er sagte, die Hoffnung sey die Religion der Verbannten und sie alle, die hinterbliebenen Polen, hofften, ihr geliebtes und unglückliches Vaterland am Auferstehungsmorgen wiederzusehen und dann ruhig auf heimischer Erde zu sterben. Doch wirds wohl bei der Hoffnung bleiben.

Vor Kurzem fand man in London sechs

Polen in einem öffentlichen Garten schlafend. Ein Polizeidiener weckte sie auf und befahl ihnen, zu Hause zu schlafen. Das thäten sie gern, erwiederten sie, man möge ihnen nur dahin helfen; jetzt sey ihr einziges Haus der freie Himmel. Die Polizeidiener schossen Geld zusammen, um den Armen ein Obdach zu geben.

Wenn der günstige Leser mit seiner Londoner Reise bis zum Frühling wartet, so sieht er hoffentlich den großen Tunnel vollendet; er ist jetzt 780 Fuß lang und es fehlen nun eben noch 140 Fuß.

Der Sultan hat einen Abgesandten mit wichtigen Aufträgen nach Afrika geschickt, doch sollte dieser die Absicht seiner Sendung geheim halten. Allein es ist auf eine ungreifliche Weise noch vor der Zeit alles ausgeplaudert worden und man fürchtet, der Pascha werde darüber den Kopf verlieren. Die Sendung bezweckt eine Unterredung mit dem Bei von Tunis, dem Emir Abdel-Kader und dem Kaiser von Marokko, um gemeinschaftliche Sache mit der Pforte gegen die Franzosen zu machen.

Diesmal glaubte der König der Franzosen es gewiß Allen recht zu machen, daß er sich wieder unter dem Volk zeige und die Nationalgarde in Augenschein nehme, doch er hat sich geirrt, man ist allgemein unzufrieden mit den ängstlichen Vorsichtsmaßregeln, die getroffen wurden. Der Ort der Revue war erst wenige Stunden vorher angesagt worden.

Ein Gärtner, dessen Besizthum dicht an der Stadtmauer lag, wollte, um rascher seine Verkäufe abmachen zu können, die Erlaubniß haben, in die Stadtmauer eine Thüre brechen zu lassen. Sein deshalb an die Behörde gerichtetes Gesuch überschrieb er: „Allerunterthänigstes Hinterthürefesuch.“

Auflösung der Homonyme in Nro. 68.
(Die Bank.)

Auflösung der Charade in Nro. 95.
Vergißmich!